

Techa Patriot.



Alleentau, Va., November 24. 1858.

Welch harte Gesichter.

Wir sagen wahrlich hier nichts als die reine Wahrheit, wenn wir bemerken, dass uns der armen in dem vorliegenden „Unabhängigen Republikaner“ worin der Ausgang der November-Wahlen zum Theil angehängt worden ist, nicht nur ein wenig in Erstaunen gesetzt hat. Es wird nämlich darin gefordert, Douglas habe Illinois getragen! Dies ist aber niemand sonst als der nämliche Douglas, der nur noch vor wenigen Wochen in jenem Blatte als ein Verräther der demokratischen Partei angesehen wurde. — Es ist dies schöne Befähigkeit in der That! Es ergibt sich aber hieraus zu gleicher Zeit, dass jener Editor willig und bereit ist das ebenem Ausgespiene wieder mit gutem Appetit zu verschlucken. — Wahrlich eine solche Aufnahme muß alle ehrliche Demokraten mit einem wahren Abscheu und Ekel erfüllen.

Aber wie hat Douglas den Staat Illinois getragen? Alle Zeitungsleser welche die Wahrheit wissen wollen, haben die Gelegenheit sich selbst zu überzeugen, daß Douglas jenen Staat nicht getragen hat. — Man sagt freilich es würden sich bei der nächsten Sitzung der hiesigen Gesetzgebung genug Loko Fokos vorfinden, um ihn wieder in den Vereinigten Staaten Senat zu erwählen. — Gibt man selbst das zu, so ist dies aber doch immer noch keine Bestätigung daß er den Staat getragen hat. — Erstlich, werden die Senatoren, wie auch in unserm Staat, nicht alle bei einer Wahl erwählt, und es entsteht nun die Frage, ob wenn sie alle bei letzter Wahl erwählt worden wären, Douglas's Freunde an die Stellen der überfallenden Senatoren hätten erwählt werden können — und es entsteht auch hier noch eine andere Frage, und diese ist, ob die überfallenden Senatoren wirklich für Douglas als Vereinigten Staaten Senator stimmen werden, wenn die Zeit dazu einmal herbeigekommen ist. — Doch selbst wenn man zugibt, daß eine Mehrheit Douglas-Demokraten, wie schon gedacht, sich in der nächsten Illinois Gesetzgebung befinden werden, so ist doch dies immer noch kein Beweis daß er den Staat getragen hat — denn nur durch eine der aller ungerechtesten und aller schändlichsten Einfälle ist dies geschehen, wenn es wirklich Thatsache ist, daß genug Repräsentanten in jenem Körper sind, um ihn wieder zu der Stelle eines Vereinigten Staaten Senators zu erwählen.

Aber wir haben immer noch stärkere Beweise daß nicht Douglas, sondern die Republikanische Partei bei der letzten Wahl den Staat Illinois getragen hat, und diese Beweise beruhen darauf, daß unsere Partei ihr Staats-Ticket mit etwa 5000 Mehrheit erwählt hat. — Niemand wird sich doch unterstellen diesen zu widersprechen, denn es ist und bleibt ewige Wahrheit. — Nun, wer in aller Welt wollte behaupten, daß wir hier in Pennsylvania nicht gesiegt hätten — trotzdem daß unsere Gegner eine Mehrheit in dem Staats Senat haben, welche Mehrheit ihnen ebenfalls durch die überfallenden Senatoren geworden ist — obwohl wir unser Staats-Ticket mit einer großen Mehrheit erwählt haben. — Wahrlich, es würde sich doch ein Jeder schämen den Ausgang der Pennsylvaniaischen Wahl als ein Loko Foko Sieg zu verurtheilen, und gerade so steht es eben mit Illinois, wie alle ehrliche Politiker, die nicht wünschen ihre Leser zu humbuggen und zu betrügen, auch gerne und willig eingestehen.

Aber doch alle die obige Verdrehungen des Republikaners haben uns dennoch nicht bewogen diesen Artikel niederzuschreiben, indem man schon längst daran gewohnt ist nichts anders als ähnliche Humbuggerien in jenem Blatte zu finden, und folglich machen dieselbe auch keinen Eindruck bei dem erfahrenen, belebten und christlichen Bürger — sondern es war der Schluss des gedachten Artikels des Republikaners welcher uns zu diesem Schritt bewogen hat — und dieser heißt: „Die New York Tribune (Republikanisch) gibt die Hoffnung auf die Präsidentenwahl in 1860 jetzt schon auf.“ Dies ist wahrlich eine der schändlichsten und frechten Lügen, die wir je im Druck gesehen haben, denn man verschaffe sich die „Tribune“ vom Samstag den 13ten November, worin man sich selbst vollkommen von dem überzogenen Lüge was wir gesagt haben, denn es heißt darin: „Only blundering folly can prevent

our winning a glorious Victory in 1860“ — (nur unbefohlene Überheißung und davon verhindern in 1860 einen glänzenden Sieg zu gewinnen.) — Will der Leser uns nicht glauben, so lasse ihn gedachtes Blatt von besagtem Datum lesen, und er wird dann auch somit finden, wie wir bemerkt haben, daß der Editor des Republikaners schändlich in Bezug auf gedachten Gegenstand gelegen hat. — Aber auch unsere letzte obige Beweise waren keinesfalls notwendig, denn in allen freien Staaten, Illinois nicht ausgenommen — mit Ausnahme von Indiana und California, und selbst in dem ersten der letztbenannten Staaten haben unsere Freunde das beste Ende — haben ja die Republikaner triumphirend gesiegt, und in den Negersklaven-Staaten da haben wir nichts erwartet — und daß Horace Greeley unter solchen so sehr günstigen Umständen die Hoffnung für einen glänzenden Ausgang der Präsidenten-Wahl in 1860, für die Republikanische Partei, nicht ausgesprochen würde, dies weist doch ein jedes Kind. — Nun, wie ein Mensch seine Leser auf eine solche niedrige Weise belügen, und sein Haupt des Abends auf sein Lager niederlegen und ruhig schlafen kann, dies ist uns doch in der That ein Geheimniß — so wie es uns ebenfalls ein Geheimniß ist, wie es nun möglich für die Abnehmer eines solchen Blattes ist, noch, in irgend einer Beziehung, daß allgeringste Zutrauen in dasselbe zu haben.

Der letzte Republikaner.

Der letzte Republikaner bringt abermals einen langen, aber in der That ganz lahmen Artikel, um zu beweisen daß die Republikaner den Tarif von 1846 widerrufen hätten, obgleich, wie wir ihm früher zur völligen Zufriedenheit aller nachdenkender Bürger bewiesen haben, die Republikanische Partei in keinem der beiden Häuser des Congresses eine Mehrheit, noch den Präsidenten hatte. — Es ist also gewiß ein heiles bergauf Geschäft das belebte Publikum ein solches Geplapper, wie das Seine, glauben zu machen, indem dies ja wie obengedacht, eine reine Unmöglichkeit war, — und so muß eben der Republikaner wieder, wie bei allen unsern frühern Streifereien gelogen haben. — Uns ist es aber sicher immer ganz einerlei, wer den Tarif von 1846 widerrufen hat, denn nicht der Tarif von 1857 hat in der kurzen Zeit daß er besteht, das Land an den Rand des Ruins bringen können, an dem es sich jetzt befindet, sondern der Loko Foko Tarif von 1846 war es, der dies nach und nach bewerkte, dies leugnet doch sicher kein verständiger Mensch auf dieser ganzen Welt. — So will der „Unabhängige Republikaner“ auch nun zu e i Republikaner gefunden haben — denn einen im Osten und den andern im Westen — die gegen die Verhängung des Eisen-Interesses in Pennsylvania seien. Lappfingere hätte er doch sicher nichts vor das Publikum bringen können, denn erstlich ist es eine Frage, ob dies auch wahr ist, gerade weil die Behauptung in jenem Blatte, wo man so sehr selten die Wahrheit findet, steht, und zweitens ist es beinahe eine Unmöglichkeit, daß die Anhänger einer Partei gerade in allen Stücken gerade gleich denken können, und daher wäre es wohl möglich daß sie und da ein Republikaner zu finden sei, der sich vielleicht aus der Ursache, weil er somit die Beschüßigung anderer Interessen im Auge hat, auf diese Weise ausgebrückt, bloß um seinen eigenen Zweck zu erreichen. — Und somit hat der Editor des Republikaners in seiner letzten Nummer so „grün“ gehandelt, so viel so, daß gewiss niemand sonst willig sein würde so dumm vor dem Publikum zu erscheinen. — Wenn der Republikaner wissen will, aus was für Material bei Weitem der größere Theil der Republikanischen Partei zusammengesetzt ist, so darf er sich nur bis zum Jahr 1842 zurückerrinnern, dann wird er halb finden, daß unsere Partei es war die jenen heilbringenden Tarif gegeben, und daß seine Loko-Foko-Freihandels-Partei es gewesen ist, die denselben wieder zerstört, und gerade dadurch, und dadurch allein das Land an den Rand des Ruins gebracht, an dem es sich jetzt befindet, und die armen Arbeiter arbeitslos, und dieselbe somit, nicht ihren hilflosen Kindern, brodbrot gemacht hat. — Wer darf sich unterstellen obige Wahrheiten und Thatsachen zu leugnen?

Saline County, Illinois.

In Saline County, Illinois, wurden bei der letzten Wahl 1,095 Loko Foko Stimmen eingeleitet, und auch nicht eine einzige des Republikanischen Tickets. — Es sagt ein wenigstens ein Wechselblatt.

Will der Editor des nämlichen Blattes auch so gut sein, und dem Publikum sagen, wie viele Kirchen, Sonntagsschulen und Bibeln in jenem County sind, und wie viele Bürger dort wohnen, die weder Lesen noch Schreiben können.

Die Bauern von Kansas sind der Meinung, daß Kansas mit der Zeit irgend einen anderen Staat in der Erzeugung von Waizen übertraffen werde.

Liebeswerbung und Heirath.

Es ist uns vor einigen Tagen ein Werk, unter obigem Titel zugefandt worden, welches ersichtlich durch die Herren Peter von in Philadelphia gedruckt und herausgegeben worden ist. — Der Verfasser desselben ist der geschickte Editor des Pennsylvania Inquirer, Robert M. C. Es muß in diesen Tagen einem Jeden Freude verursachen, die Gelegenheit zu haben, ein solches unschätzbare Werk in die Hände bekommen zu können. Das Buch ist schon gedruckt, enthält 508 Seiten, kostet nur \$1.25, und verdient nach unserer Ansicht, nächst zu den Bibeln, in den Kreis einer jeden Familie Eingang zu finden. Neben der Beschreibung der „Liebeswerbung und Heirath“, enthält dasselbe auch noch interessante so wie spaßhafte und lehrreiche Aufsätze in Bezug auf andere Gegenstände, und das ganze ist nur berechnet um der Weisheit und Klugheit in der Welt behülflich zu sein. — Alle „Alt“ und „Jung“ finden darin Artikel welche ihnen die langen Winter-Abende, bei der Lampe, ganz vergnügt dahinschwinden lassen werden, und wir tragen kein Bedenken zu erklären, daß wenn gedachtes Werk allgemein gelesen wird, daß viel Gutes für die Menschheit daraus entspringen muß. — Kurz, wie schon bemerkt, sollte dasselbe in jeder Familie angetroffen sein. Das Werk ist bei uns eingekauft, wo auch Bestellungen darauf angenommen werden.

Merkwürdiger Verkauf.

Am vorletzten Montag Abend den 31. Oct. fand in Philadelphia ein Verkauf von Wer. Staats-Cent's statt, der ein merkwürdiges Resultat lieferte. Hr. Edward Cogan, ein Händler in Münzen, verlegte seine Cent's, die von Washington Cent's von 1792, der sehr selten ist, \$28.00; ein sehr schöner 1793er oder 1794er Cent, \$12.00; ein sehr schöner Cent von 1793, \$5.13; ein 1799er mit der Freiheitsmühe, sehr schön, \$7.25; ein außerordentlich schöner von 1794, \$4.05; 1795, ein schöner von dem viden Gepräge, \$2.50; begleitend ein dünner, von demselben Jahr, \$1.50; ein sehr schöner mit der Freiheitsmühe von 1796, \$4; einer von demselben Jahr, dessen Kopf ein Steinband trägt, \$4; ein schöner von 1797, \$1.50; einer von 1798, vollkommen erhalten, \$2.50; einer von 1799, nicht so gut erhalten, aber das Datum deutlich, \$7; ein schöner von 1802, \$1.65; ein do. von 1803, \$1.25; ein schöner Cent von 1804, \$5.50; ein schöner von 1805, \$2; ein ungemünzter schöner von 1809, \$3; einer von 1830, ganz vollkommen, Vorkontingent, \$4. Noch manche Cent's wurden mit guten Preisen verkauft, so daß der Verkäufer für 77 Cent's \$128.68 erhielt.

Sonnambulismus.

Ein Vater erkrankt mit seinem Kind im Arme. Von St. Louis wird folgender traurige Fall von Sonnambulismus berichtet, der sich in der Nacht vom Freitag vor acht Tagen befallt ereignete. Ein Bauer von Indiana, Namens John Bray, der mit seiner Familie nach Missouri ziehen wollte, langte am Freitag Abend mit dem Ohio und Mississippi Bahngang hier an. Die Familie bestand aus seiner Frau, vier Kinder und Schwiegermutter. Da sie Geld ziemlich knapp war, überließ man ihnen am Freitag Abend, am unteren Ende der Carr Straße, eine kleine Stube zum Übernachten. Während der Nacht, zwischen zwölf und ein Uhr, stand Bray im Schlafe von seinem Lager auf, nahm sein junges, etwa drei Jahre altes Kind in seine Arme und ging aus der Stube, die nahe beim Fluße war, gerade den Weg ins Wasser. Auf das Hilfeschrei des unglücklichen Vaters, der erst im Fluße erwachte, und das Jerschrei des Kindes, sammelten sich schnell Leute und die übrigen der Familie am Ufer, aber ehe noch Anstalten zur Rettung getroffen werden konnten, waren Vater und Kind von den Fluthen verschlungen.

Der Staaten-Armeer.

Die Streitkräfte der Ver. Staaten besteht gegenwärtig aus 19 Linien-Regimenten, 5 Kavallerie-, 4 Artillerie- und 10 Infanterie-Regimenten, im Ganzen etwa über 13,000 Mann. Diese kleine Armee besetzt ein Land-Gebiet von 200 Millionen Quadrat-Meilen, mehr als halb so groß, als ganz Europa. In der Armee dienen 1000 commoissäre Offiziere und 100 Artillerie, von denen 850 auf der Militär-Akademie erzogen sind, und 250 Civil-Beamte. — Die Gebührende dieser Offiziere sind folgende: In der Ver. Staaten geboren 1060, in Irland 14, in Frankreich 8, in England 6, in Deutschland 4, in Schottland 2, in Italien 1, in Spanien 1, in Cuba 1, in Polen 1, in der Türkei 1, zur See 3. Die Miltz der Ver. Staaten wird auf 3 Millionen Mann angeschlagen.

Trauriger Zufall.

Am Sonntag, den 7ten dieses, begab sich William Didiyon, von Robeson Township, Ver. Staaten, mit seiner Familie nach dem Verfallungsbau der Quäder. Die weiblichen Mitglieder seiner Familie, nebst einigen Frauenzimmer von Philadelphia, die bei ihm zum Besuch waren, machten den Wagen voll und Hr. Didiyon, ein Mann von einigen 70 Jahren, war geneigtigt ein Pferd zu besteigen. Als der Gottesdienst beendigt war, umfing den 12ten Uge, begab Hr. Didiyon sich auf den Rückweg, er war aber kaum eine halbe Meile geritten, da kamen Personen in einigen Wagen im raschen Trab hinter ihm hergefahren. — Hierdurch wurde das Pferd des Hrn. Didiyon unruhig und machte solche Sprünge, daß der alte Mann abgeworfen wurde. Er stürzte mit dem Kopf nach unten, brach das Genick und war auf der Stelle eine Leiche. — (Mitt.)

Weiber gewechselt.

Zwei Brüder heiratheten vor Kurzem 2 Schwägerinnen in Illinois und ließen sich auf eine eheleiche Form in Calhoun County nieder. Vor einiger Zeit wurde der ältere Bruder krank, worauf der jüngere Bruder mit der Frau des kranken durchging und nach St. Louis kam. Neulich kam der jüngere ältere Bruder mit der Frau des jüngeren, welche seit jener Zeit mit ihm gelebt hatte, nach St. Louis und es scheint, daß die Brüder so weit zufrieden sind; die gegenwärtige Frau des älteren aber meint, daß immer der Bruder viel taugt.

Cincinnati, 15. Nov.

Das Dampfboot „Julian City“ von Pittsburgh nach St. Louis bestimmt, sich am Donnerstag Morgen an Washington Bahndamm an einer Baumflamme und sank. Das Wasser war an jener Stelle 16 Fuß tief 12-Deckschiffere ertranken, die übrigen wurden gerettet, verloren aber alle ihr Gepäck. Das Schiff war auf \$18,000 geschätzt, und mit \$10,000 versichert.

Entscheidungen des Schul-Superintendenten.

Der Staats-Superintendent der Volksschulen publiziert in der Oktober Nummer des Schul-Journals folgende amtliche Entscheidungen, welche wir der aufmerkamen Durchsicht empfehlen:

Wahl von Lehrern. — Der Gebrauch, eine förmliche Wahl für Lehrer durch die Leute der Nachbarschaft zu erlauben, ist nicht autorisirt durch das Schulgesetz und bringt Misvergnügen und Uneinigkeit an, was der Schule höchlich nachtheilig ist. Direktoren sollen nicht in solcher Weise für die verantwortliche Pflicht entziehen, welche ihnen das Gesetz auferlegt. Sie sollten, wenn möglich, keine als nur fähige Lehrer anstellen, wenn solcher erhalten werden können und es ist billig, das Bestehen der Begünstigter der Schule in so weit zu beachten, ihnen keinen ansehnlichen Lehrer auszuwählen. Es ist ebenfalls billig, wenn möglich, den Lehrer ihrer Wahl anzustellen, wenn er für die ihm angewiesene Schule tüchtig ist. Direktoren können bei Füllen dieser Art über die Verhältnisse entscheiden ohne die Formalität einer Wahl durch eine gemischte Versammlung, was unter gewöhnlichen Umständen ganz unnötig sein würde. Direktoren sollten in keinem Fall so solchen Auswählungen ihre Zustimmung geben, um sich ihren eigenen Verantwortlichkeiten zu entziehen, sondern sollten mit Achtung die Einwürfe und Vorbringen der Parteien anhören, sollten für sich selbst entscheiden und ohne Furcht die besten Lehrer wählen, die sie bekommen können.

Delinquente Distrikte. — In einer Anzahl Distrikte handhaben die Direktoren absichtlich das System so als um es noch unpopulärer und die Schulen untauglich zu machen; in anderen beharren sie hartnäckig auf der Umgestaltung des Gesetzes, sowohl durch Anstellung von unzulässigen Lehrern, als durch andere Dinge. Superintendents sind ersucht, alle solche Fälle dem Department einzubringen, und es wird uns nachricht gegeben, daß in jedem solchen Fall die Board zu einer beschleunigten Befolgung des Gesetzes des Schulgesetzes angehalten werden soll, und im Fall einer Unterlassung die Staats-Verwilligung zurückgehalten werden wird. Die Warrants für die Staats-Verwilligung werden nicht erlassen, bis der Staats-Superintendent genügende Beweise hat daß die Direktoren sich bestrebt haben, ihre ganze Pflicht in gutem Glauben auszuüben und nach ihren besten Kräften und nach den Umständen des Distriktes.

Sonderbares Ereigniß.

In Bezug auf das Erbreeben in Danamach wird ein höchst merkwürdiger Fall erwähnt. Hr. D. Manuel Dr. Valeria veröffentlicht nämlich die Mittheilung, in der er bemerkt, daß vor ungefähr 6 Monaten eine seiner Schwägerinnen, nach einer gefährlichen Krankheit, die sie an den Rand des Grabes gebracht hatte, in einen solchen Grad von Heilsamkeit geriet, daß sie ihre Verwandten nicht erkannte. Alle versuchten Hilfsmittel erwiesen sich als vergeblich; die Wissenschaft war unzufrieden, die Verunft zurückgegeben. Am halb 5 Uhr am Nachmittage des 29. ult., nun, alle die scheidende Exsultation erfolgte, deren Opfer eine so große Anzahl von Menschen sind, ließ seine Schwägerin, die sie den scheidenden Krach und den Donner der Erquickung vernahm, ein furchtbares Schreien aus und ward zugleich von Convulsionen ergriffen, daß alle ihre Verwandten, glaubten ihre letzten Tage wären gekommen. Sie ward zu Bette gebracht und Dank der ärztlichen Hülfen, die ihr erwiesen ward, hörten diese Erscheinungen auf; sie schlief dann ruhig die ganze Nacht fort und am nächsten, früh ihre Freunde, Verwandten und sie selbst so glücklichen Morgen machte sie eine vollständige Veränderung ihres früheren Zustandes bemerkbar, sie erkannte ihre Umgebung, sie sprach vernünftig und kurz, sie botte ihren Besuch wieder entlang. Wie dankbar die Familie für die geheimnißvolle Wirkung eines so scheidenden Ereignisses war, das kann man sich vorstellen.

Erleubter Todtschlag.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß Wm. Cartmel von Russellton, Canada, seinen Schwager Wm. Walker von Whitehall, N. Y., erschossen habe. Veranlassung zu dieser That gab die schlechte, zu grausame Behandlung, die Walker seinem Weibe angedeihen ließ. Vor einigen Jahren führte er sie, eine junge und schöne Frau, nach seiner Heimath in Whitehall. Nach dem Tode ihres Mannes verlor Walker seine Stelle als Clerk in der Bank, ergab sich dem Trunk und fing an seine Frau zu mißhandeln; er drohte ihr mit einem geschändeten Schwert. Sie ertrug lange mit Geduld diese Behandlung und erst auf dringende Erfuchen ihrer Verwandten und als sie keine Hoffnung, daß ihr Mann sich bessern würde, aufgegeben hatte, entschloß sie sich zu ihrem Vater zurückzukehren. Walker folgte ihr und wurde in die Familie aufgenommen. Am Abend des 28ten September war er angetrunken; seine Frau bot ihm zu Bette zu gehen, und sein Schwager, die Hand auf seine Schulter legend, wiederholte das Gesetz. Walker sprang zornig auf, ergriff einen Stuhl und führte stehend einen Streich damit nach Cartmel, dieser wich aus, sie gerieten einander an und währenddem schickte Cartmel seinen Gegner förmlich mit einem Federmesser in den Unterleib. Walker überlebte diese Verletzung um 36 Stunden. Cartmel fand nach Kerzen und Kerze sich den Verstorbenen aus. Dieser Tage ist er in Whitehall von der Anklage des Mordes freigesprochen worden, da die Jury in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung die That als einen „erlaubten“ Todtschlag ansah.

Der Zuf des Pferdes.

Man würde oft die menschliche Hand, um die schöpferische Weisheit zu beweißen und daß ganz wohl daran — hobt ihr aber je einen Pferdefuß unterkühlt? Er ist in seiner Art nicht weniger bewundernswürdig. Seine Theile sind sehr komplizirt, doch der zu Grund liegende Plan ist sehr einfach und verständlich. Der Fuß ist nicht, wie er auf den ersten Blick einem weitläufigen Klauen erscheint, ein bloßer Klumpen unempfindlichen Horns, besteht an das Bein durch ein Gelenk. Es besteht aus kleinen Schichten oder Blättern von Hornsubstanz deren man gegen 500 zählen kann, wovon eines gut auf das andere paßt, und welche so den Fuß schön umkleiden. Noch mehr Schichten von Hornsubstanz liegen an dem sogenannten Fußhufe. Sie sind elastisch. Nehme zwei Lagen Papierblätter und stecke Blatt für Blatt eines in das andere, und du bekommst eine Vorstellang von dieser klugen Zusammenfügung der verschiedenen Schichten. Das Pferd stößt somit auf so vielen elastischen Federn, als Schichten an seinem Fuß sind — ungefähr 4000 — und diese ganze Einrichtung kommt nicht allein dem Pferde, welches seinen eigenen Körper darauf trägt, sondern auch dem Menschen zu Gute, der auf ihm reitet, oder welche Paß immer auf des Pferdes Rücken gelegt werden mag.

Zu Ost - Hartford, Connecticut.

Die Kartoffelreife so reichlich ausgefallen sein, daß dieselben für 17 Cent's das Bushel verkauft werden.

Eine Falschmünzerverbände in Brooklyn aufgehoben.

Den sorgfältigen Nachforschungen der geheimen Polizei in New York gelang es vor einigen Tagen, durch welche seit längerer Zeit eine Unmenge falschen Gold- und Silbergeldes in Verberge geübt wurde. Die entdeckte Werkstätte befand sich in einem geschmiedet aussehendem mit einem großen Garten umgebenen und etwas isolirt gelegenen Hause in Myrtle Avenue in Brooklyn nahe der Division Straße. Auf hinreichend begründeten Verdacht drangen Captain Walling und drei seiner geheimen Polizisten in das Haus, bemächtigten sich der Bewohner, aus einem Afficken und jüngeren Mann und einer Frau bestehend, und untersuchten die Räumlichkeiten des Hauses.

Das Resultat dieser Nachforschungen bestand in der Auffindung einer vollständigen Münzwerkstätte mit allen Zugehörigen, nebst einer großen Quantität bereits gefertigter Münzen, Metall zur Prägung von solchen und auch einer ziemlich großen Menge falscher Banknoten. Man berechnete, daß die bei dieser Falschmünzerei bereits herbeigekommenen Summen vom 5 Centstück aufwärts bis zu \$5 in Gold Eagle fast \$50,000 betragen. — Die neu entdeckten Falschmünzer gehörten zu jenen Gaunern, bei denen, es sich der Mühe lohnte. Ihre Münze, im Styl der Philadelphia Münze nur etwas bescheidener eingetradet, hatte einen Werth von zwei bis drei tausend Thaler. Ihr Geld kostete je beläufig 10 Prozent seines Nennwerthes; sie verkauften den Thaler zu 35 bis 40 Cent's, profitirten also 25 bis 30 Cent's am Thaler. Da sie wöchentlich n. b. e. an 1000 in Umlauf setzten, so machten sie ein Geschäft von 250 bis 300 Thaler pro Woche.

Chester County.

In der Nacht vom 1sten Nov. brannte die Scheuer von Amos Hines in Dilworthtown, 5 Meilen von Dillschiller, mit dem ganzen Inhalt ab. Am Dienstag Abend, den 2ten November, wurde die Scheuer eines Hrn. Scharp angezündet, er aber entkam, da Feuer zeitig genug um es mit etwas Wasser löschen zu können, das zufällig bei der Hand stand. Am Mittwoch Abend brannte die Scheuer von Joseph Dilworth ab, die zu dem Wirthshaus in Dilworthtown gehört. — Der ganze Inhalt an Hafer, Heu und Stroh wurde zerstört. Am folgenden Abend wurden mehrere Personen als der Brandstiftung verdächtig verhaftet.

Die Deutschen in Virginia in Revolution.

In Rockingham County, Virginia, leben viele Deutsche. Auch diese haben endlich angefangen, sich die demokratische Partei anzuschließen, als die Sklavenshalterpartei, und daß sie, indem sie für die demokratische Partei stimmen, ihren eigenen besten Interessen, die im Gegenwart mit der Partei der freien Arbeit so innig verknüpft sind, vertheidigen. Sie haben daher offen der demokratischen Partei den Gehorsam ausgedrückt und werden dafür natürlich von der deutschen demokratischen Presse vertheilt. Die Demokraten sind überall die schätzbarsten Knecht-Vertheiler, sobald die Foreigners nicht mehr blind für sie stimmen. — (J. Freye.)

Abfall von der Demokratie.

In Michigan haben sich demokratische Führer in Jona Canby ihren Abfall von der demokratischen Partei öffentlich erklärt. In der mit ihrem Namen unterzeichneten Erklärung weisen sie nach, wie die jetzige sogenannte Demokratie mit ihren früheren Grundgesetzen in grellen Widerspruch treten sei und nicht abgeändert werden könne, daß sie jetzt die Proslaver Partei sei. Ueberhaupt hat sich im ganzen Staat Michigan die Neigung unter den Demokraten kund, die tiefer und tiefer sinkende Schärfe des Sklaverei-Propagandismus zu verlasten.

Seltenheit.

Bei einer Akerbau Ausstellung in Hopkinstown, Tennessee, die kürzlich gehalten wurde, ritten zehn Brüder mit Namen Braun auf schönen Schimmeln in die Rennbahn, um ihre Leistung zu zeigen. Der Beste machte ungefähr 40 und der Jüngste 20 Jahre alt sein. Es waren seit 15 Jahren nicht alle beisammen gewesen. Auch ihre Mutter war gegenwärtig, und die Söhne ließen vor der alten Frau die Pferde an und grüßten sie, der die Freude über die Wagnen ließen.

Adth. Simon Cameron

folgte letzten Juni im Bundesrat: „Ich glaube, daß nächsten Oktober die Arbeiter von Pennsylvania sich in einer Weise lösen lassen werden, daß denen, die sie jetzt verheißten, das Leben vergehen wird.“

Er hat Recht gehabt.

Den Demokraten ist prophesigt das Leben vergangen. — J. P.

Schweine - Diebe.

Vor einigen Nächten wurden zwei fette Schweine aus der Baurerlei des Hrn. Engel, nahe bei der Donagel Kirche, in Lancaster County, gestohlen und in einer angrenzenden Waldung geschlachtet. Diese Diebhaber von Schweinefleisch verurtheilten auch ein Hund neuzutreiben, aber dasselbe war zu spät für die Mauthöhler und es gelang ihm nach der Scheuer zu entkommen.

Die Nachricht von den Walfischfängern

aus dem nördlichen Pacific lauten nicht sehr günstig. Der beste Fang bestand in 700 Barrels im arctischen Ocean, und viele Schiffe hatten thatsächlich gar keine Ausbeute gemacht, während durchschnittlich nicht über 150 Barrels aus das Schiff kamen. Die Dohlet Blotte, 50 Schiffe stark, wird genug D. erziehen.

Ein Frucht-Baarenhaus in Milwaukee.

Die. errichtet, das fast eine halbe Million Bushel fassen kann. Es hat sechs Ecken die in 1 Tage 115,000 Bushel Frucht einbringen können und vier Schiffe welche in einer Stunde 24,000 Bushel an Schiffbord schaffen. Der Schiffsraum kann zwei der größten Last-Jahrzeuge fassen.

Abgetorbte.

Wie wir vernahmen, hat der Hr. W. W. von Lancaster, seine Verungung zu der vorantigen Predigerstelle an der lutherischen Dreieinigkeits Kirche, in Norristown, abgetorbte. Die Gemeinde wird jedoch eine neue Wahl halten müssen.

Ein alter Bruder gestorben.

Der Hr. D. G. G., der ältere Bräutigam des Lancaster „Bolsjere und o.“ ist am 6ten dieses Monats in jener Stadt mit Tode abgegangen. Friede seiner Asche.

Ein starke Auswanderung von Nord-Carolina nach dem Westen ist im Gange.

Caroline von 59 Personen verließ unlängst Lincoln County, N. C., ebenso fünf aus Davidson und anderen Gegenden des Staates Jüge nach dem Westen abgegangen.

Schreckliche Fahrt in der Mammoth-Höhle in Kentucky.

Diese größte der Höhlenhöhlen Kentucky's welche sich in Gängen und Schächten viele Meilen weit unter der Erde fortsetzt, ist noch lange nicht vollständig erforscht worden. An dem mutigsten Punkt einer der Gänge, welche man bisher für den längsten hielt und der 9 Meilen lang ist, befindet sich ein Abgrund oder vielmehr eine tiefer natürliche Schacht, der den Namen Ma e l f r o m erhalten hat. Jähntausende hatten in diesen Abgrund hinabgeglitten, während bengalische Lichte hinabwarf, um die furchterliche Tiefe zu erblicken, aber nie hatte sich Einer entschlossen, sich in dieselbe hinabzulassen, um sie näher zu untersuchen. Dem berühmten Führer Stephen, welcher für einen Mann galt der keine Furcht kannte, waren von den Goldgräbern der Höhle \$600 gegeben, wenn er bis auf den Grund dieses Schachtes hinabsteigen wollte, aber er war vor der Gefahr zurückgeblieben. Der einzige Jähre entschloß sich ein Professor aus Tennessee, ein gelehrter und tüchtiger Mann, zu thun, was keiner vor ihm gewagt hatte, traf mit großer Vorsicht seine Einrichtungen und ließ sich an einem starken Seil 100 Fuß hinab. Als er aber so weit gekommen war, verließ ihn der Muth und er rief, man solle ihn wieder in die Höhe ziehen. — Keine menschliche Macht hätte ihn vermögen können, das furchterliche Wagniß noch einmal zu versuchen.

Vor einigen Wochen nun kam ein Herr aus Louisville, dessen Namen nie vor den Höhlen eines Erbeschilder erschienen, mit dem Prof. Wright aus Louisville und Anderen nach der Mammoth-Höhle und entschloß sich die Tiefe des Abgrundes zu erforschen, welche Schwierigkeiten er auch zu bestreiten habe und welche Nothdiele ihm auch daraus erwachsen möchten. Der Hr. P. r. o. r. der Eigentümer der Höhle ließ eigens für diesen Zweck aus Nashville ein langes sehr starkes Seil holen und man schaffte das nötige Holz zu dem Ueberlegen und zum Halt für das Seil zur Stelle. Nachdem die Vorbereitungen vollständig getroffen waren, kam man einen großen Stein an das Seil, ließ es in die Tiefe hinab und ließ es von einer Seite zur andern schwingen, um die tiefen Felsblöcke abzulösen, damit sie nicht aus, während der Mann darin war, herabsinken und ihn verletzten. Mehrere Felsblöcke wurden auch wirklich auf diese Weise abgelöst und lösteten mit langen andauerndem Getöse hinab, die Tiefe des furchterlichen Abgrundes veränderte. — Nun setzte der junge Held mehrere Hüte übereinander auf, um sich so gut wie möglich gegen herabfallende Massen zu schützen, nahm eine Lampe in die Hand, besetzte das Tau um den Leib und gab einem halben Duzend Leuten, die das Tau hielten, den Befehl, ihn in die lichterliche Finsterniß hinabzulassen.

Wie haben aus seinem eigenen Munde eine Beschreibung seiner Fahrt gehört. Massen von Steinen und Erde fielen hin und wieder neben ihm herab, aber er wurde nicht getroffen. Dreißig bis vierzig Fuß vom Eingang des Schachtes sah er eine Schicht, mit zwei oder drei Eingängen zu neuen Höhlen, die sich nach verschiedenen Richtungen hin erstreckten. In einer Tiefe von 100 Fuß führte von der Seite der Erde ein Wasserfall in den Abgrund hinab. Als er neben dem gefallenen Wasser und mitten durch den Nebel des zerflauten Wasser hinabgelassen wurde, fand er, daß ihm kein Licht abgeben würde, aber es gelang ihm, es brennend zu erhalten. Endlich gelangte er auf den Boden des Abgrundes, der 190 Fuß tief war. Er fand ihn fast vollkommen rund, 18 Fuß im Durchmesser und an einer Stelle eine kleine Öffnung, die in eine tiefe Kammer von nicht sehr großem Umfang führte. — Am Boden fand er schwarze Kieselsteine von unangebrachter Größe, viel größer, als sie in irgend einem anderen Theile der Mammoth Höhle gefunden sind, und viele ausgezeichnete (Tropfstein) Gebilde, so reich und weit wie Schnee.

Er hatte große Mühe, sich seinen Brüdern oben verständlich zu machen; er bot sie endlich, ihn bis zu einer gewissen Höhe wieder hinauf zu ziehen, da er bauchschmerz, unterwegs anquälte und eine Höhe zu unterwinden, deren Eingang er 40 Fuß von dem Boden des Schachtes entdeckt hatte. Als er an diesen Eingang kam, schwang er sich mit großer Kraftanstrengung hinein. Er ließ das Seil und hielt das Tau in seiner Hand — da, unglücklicherweise entschloß er sich und schwang hin und her, ansehend völlig außer seinem Verstand.

Man denke sich diese furchterliche Lage. Seine Freunde droben konnten nichts für ihn thun. — Doch verlor er nicht die Fassung, er machte aus dem Ende seiner Lampe einen Hafen, bog sich, so weit er konnte, über den Abgrund und war so glücklich, es wieder zu erforschen. Jetzt besetzte er das Seil an einen Felsen und drang 150-200 Yards tief in den Höhlengang hinein, bis er den Felsen von Steingröße und Erde so blockirt fand, daß er nicht weiter kommen konnte. Als er wieder in den Eingang zurückkam, sah er auf der entgegengesetzten Seite des Schachtes einen ganz ähnlichen Eingang, er versuchte es, sich ebenfalls hinabzulassen, aber es gelang ihm nicht. Er hatte sich das Tau wieder um den Leib gebunden, schwebte über dem Abgrund und rief seinen Brüdern zu, ihn wieder ganz hinaufzunehmen. Das Hinabziehen ging sehr schwer und da er sich das Tau nicht gut um den Leib befestigt hatte, so schmitt es ihn und verursachte ihm große Schmerzen. — Aber diese vermag er bald wegen einer neuen furchterlichen Gefahr. Er war 90 Fuß der Öffnung nahe, 100 Fuß vom Boden des Schachtes und wurde hin und her geschwungen. Mit einem Male hörte er von oben heftiges und aufgeregtes Sprechen und Töne des Schreckens und der Unruhe. — Bald erfuhr er, daß das Tau, welches ihn hielt, durch die Reibung an dem Holze, worüber es rollte, Feuer gefangen habe. Darauf war einige Sekunden alles still — eine furchterliche Stille für die oben, aber noch fürchterlicher für den, der über dem Abgrund schwebte. Die Catastrophe schien unvermeidlich. Aber dennoch — das Feuer wurde gelöscht, mit einer klugen Wasser, die ihn selbst erlöste. Darauf gelang es die Leuten oben, obwohl sie durch die Anstrengung fast ganz erschöpft waren, ihn ganz hinaufzunehmen. Er ließ sich so ruhig und gefaßt, als da er sich hinunterlassen ließ, aber seine Gefährten sanken vor Müdigkeit um und sein Freund, Professor Wright, war nur Ueberanstrengung und Aufregung so angegriffen, daß er ohnmächtig wurde und eine Zeitlang bewusstlos lag.

Der junge Abenteuerer hat seinen Namen auf dem Grunde des Abgrundes eingegraben — den Namen der ersten und einzigen Person, die jemals gesunken hat, was man bisher als unersprechlich betrachtete. — (Wolfs.)

Koggenahren im Gorbik.

Auf dem Lande von Dr. Hillgash, nahe Pransburg, in Dees. Kanover Township, Montgomery County, ist dieses Spitzhörnchen im Samenloos zu einem Baum hin, an dem sich eine etwa 3 Zoll lange vollkommene Niere befindet. Sie kann bei Dr. Hillgash gesehen werden.